Miteinander

BETHEL TROSSINGEN

Das Hausmagazin von Bethel Trossingen

Ausgabe 2021/22



INHALT

Planet Bethel Danke für das Miteinander 4
Service für Patienten Es ist wie Wege bauen ... 6
Gesundheitszentrum Mitmachen ... 8
Geriatrische Rehaklinik Miteinander ... 10
Hausmacher Küche Hier kommt jeder auf ... 12
Gastronomie Treffpunkt für Leib und Seele 14
Netzwerker Überall willkommen in Trossingen 16
Tagespflege Rundum ein schöner Urlaubstag 18
Ehrenamt Die Extra-Portion Zeit 20
Friseursalon Der kreative Kopf im Bethel 22
Betreutes Wohnen In diesen Häusern ... 24
Ausbildung Wir werden Helden im Alltag 26
Gesundheitsmanagement Ich habe mich ... 28
Treffpunkt Nächstenliebe Im Bethel-Park ... 30
Auf den Mensch gekommen Für uns ... 32
Traumberuf Von Wiese auf Wolke im Bethel 34
Zuwendung Handmassage, Bingo, Snoezelen 36
Entbürokratisierung Mehr Zeit für den ... 38
Begleitung Bethel macht mobil 40
Frei bewegen Unsere liebe Frau Wecker ... 42
Integration Die Brücke ins Bethel 44
Diakonie ambulant Einzelkämpferin 46
Allgemeinmedizin In fachkundigen Händen 48
Ambulante Hospizbegleiter „Danke ... 50
Bildende Kunst Die Hände zur Schöpfung 52
Kindergarten und Krippe Jung und Alt 54
Besinnung Geistiges Leben im Bethel 56
Pinwand Impressum 58



GRUSSWORT



Auf das Miteinander heute und in Zukunft

Dieses Mal ist unsere Hauszeitschrift ein Portrait des Miteinanders von Bethel Trossingen. Authentisch fotografiert und dokumentiert während einer sonnigen Herbstwoche 2020.
Bedingt durch eine Pandemie wurde unser gesellschaftliches und soziales Leben auf die Probe gestellt. Als zentrale soziale Einrichtung haben wir diese Herausforderung angenommen, jeder unserer Mitarbeitenden engagiert sich professionell und mit ganzem Herzen im diakonischen Dienst der Nächstenliebe.



Unter einem Dach inmitten einer Parkanlage befindet sich die Geriatrische Reha-Klinik mit therapeutischer Ambulanz, das Seniorenzentrum, das Betreute Wohnen „Am Wagnerplätzle“, der Kindergarten und die Kinderkrippe „Kleine Riesen“, die Evangelische Sozialstation Trossingen und das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ Trossingen).

Was lag also näher, als miteinander ins Gespräch zu kommen und ein lebendiges Portrait dieser sozialen Gemeinschaft zu zeichnen: unserer Bewohner und Rehabilitanden, ihrer Besucher und Angehörigen und nicht zuletzt von der Trossinger Nachbarschaft und der Verbindung zur Stadt Trossingen.
Trotz vorübergehender Einschränkungen und Veranstaltungspausen bleibt Bethel ein Ort der generationsübergreifenden Begegnung für alle. Nikolausfeiern, Grill- und Sommerfeste, Veranstaltungen im Herbst, gemeinsame Gottesdienste und Gesundheitstage sind in lebendiger Erinnerung. Zum Weihnachtsfest 2020 wird Bethel in Trossingen Freude schenken und mit der Aktion „Wunschtraum“ besondere Kinderwünsche erfüllen.
Und dass wir beherzt in die Zukunft schauen, dafür erwartet Sie im Park unsere neu errichtete Remise für ein barrierefreies Catering.

Für heute wünsche ich uns allen, dass wir uns dort so bald wie möglich gesund und munter wiedersehen.

Ihre

Helene Sleiers
Hauptgeschäftsführerin

Das Netzwerk für Menschen im Internet www.BethelNet.de

Danke für das Miteinander!

Das Bethel-Team, das unser Netzwerk managt: Helene Sleiers, Hauptgeschäftsführerin. Andreas Nedwed, Geschäftsführer Medizin. Andreas Hilz, Heimleiter. Helena Rill, Geschäftsführerin Pflege. Und nicht zuletzt Carina Schumpp, Assistentin der Geschäftsführung, die mit viel Geduld und Organisationstalent dieses Magazin verwirklicht hat.





LEONY DECKER
Entlassmanagement

Sie hatte schon immer eine soziale Ader, das Thema der Masterarbeit war Altenhilfe. In ihrer Freizeit ist sie in drei Vereinen aktiv. Kein Wunder, dass schon das erste Vorstellungsgespräch in Bethel geklappt hat.

BERATUNG FÜR PATIENTEN

Es ist wie Wege bauen für ein neues Leben

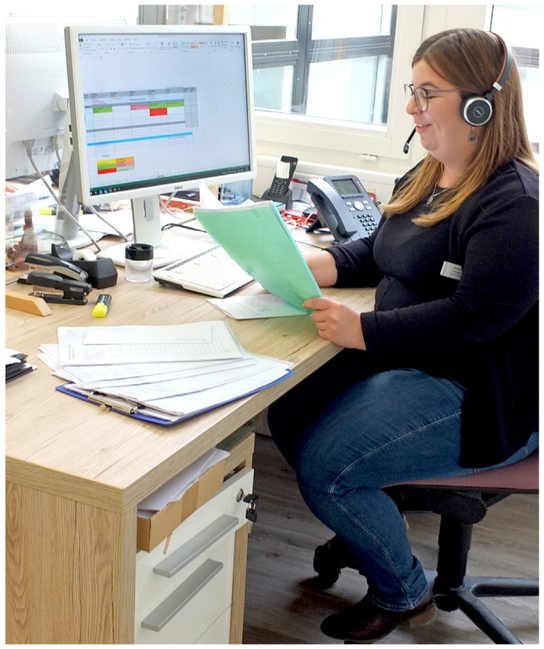
Rehabilitande profitieren aus der stationären Rehabilitation. Das Ziel ist die Wiederherstellung der körperlichen und geistigen Fähigkeiten und sozialen Teilhabe.

Entlassmanagement bedeutet also eine Nachversorgung nach dem Klinikaufenthalt: Gibt es Angehörige, die sich kümmern? Kann die Rollatorfahrerin auch Treppen steigen? Welche Einschränkungen gibt es in Mobilität und Selbstversorgung? Welche Leistungen medizinischer oder sozialer Hilfen müssen beantragt werden? Welche Anschlussmedikation ist sicherzustellen? Muss eine Haushaltshilfe oder ein Pflegedienst vermittelt werden? Ist ein Seelsorger gewünscht? Bethel Trossingen organisiert deshalb in vielfältiger Weise, dass nach einem stationären Klinikaufenthalt die Lebenswirklichkeit der Rehabilitanden nachhaltig gesichert ist.
Die Überlegungen beginnen schon bei der Aufnahme, die Sozialanamnese wird ständig überprüft. Zur Beurteilung gehören die Aspekte aus Medizin, Pflege, Therapie und Sozialwesen. Dieser Beruf ist teamorientiert und multiprofessionell. Ohne Organisationstalent läuft es nicht, Leony Decker ist hier genau richtig.

Das Entlassmanagement wirkt über die Grenzen von Bethel hinaus.



Dank Headset hat man beide Hände frei!



Mitmachen bei der Trossinger Therapie für Fitness

Die Therapeutische Ambulanz der Geriatrischen Rehaklinik ist ein Gesundheitszentrum, welches seine Dienstleistungen auch der interessierten Öffentlichkeit anbietet.

Vom Gesundheitstraining an der Vielzahl von Geräten, über Rehasport bis hin zur Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie für Erwachsene und Kinder – hier ist alles unter Dach und Fach. Besonders stolz ist Denis Dürrschnabel auf die rasante Entwicklung: Mehr als 40 fest angestellte Mitarbeitende, wöchentlich über 20 Kurse, 100 Trainierende sind das Stammpublikum, die Tendenz geht sportlich nach oben. Ein Teilnehmer der ambulanten Therapie hat es auf unser Titelblatt geschafft.

Gesundheitstraining ist ein individuelles, zielgerichtetes Einzeltraining. Qualifiziertes Personal weist in das Gesundheitstraining ein und betreut es. Kontrolltermine überprüfen die Ziele jedes Einzelnen.











DENIS DÜRRSCHNABEL

Therapeutischer Leiter

Fit beruflich und privat. Nach dem Studium von Gesundheitsmanagement und Prävention arbeitet er als Fitnesstrainer und Leiter der Therapieabteilung. Und wann immer es geht, ist die Familie mit dem eigenen Wohnmobil in Bewegung.



ANDREAS NEDWED
Geschäftsführer Medizin

„Klein genug für persönliche Betreuung, groß genug für optimale Behandlung, das hat Potenzial zur Entwicklung.“ So sieht der Chefarzt sein gemachtes Haus. Hier mit Stationsleiter Benjamin Schwenk.

Miteinander füreinander da

Das erklärte Ziel ist die Wiederherstellung der Selbstständigkeit im Alter. Im Sinne des „Miteinander füreinander“ bietet die Klink im Netzwerk Bethel unter einem Dach mehr Leistung für mehr Generationen.

In seiner Zeit vor Bethel hatte es Chefarzt Andreas Nedwed schon in der Psychosomatik mit der ganzheitlichen Betrachtungsweise von Körper und Geist zu tun. Jetzt ist es das zentrale Netzwerk in Trossingen, das die Reha Klinik ganzheitlich zum „Mehr-Kompetenz-Haus Bethel“ macht und von anderen Standorten abhebt. Für die erfolgreiche Diagnostik, Behandlung und Rehabilitation kommt unter ärztlicher Verantwortung eine Vielzahl von Professionen zum Einsatz. Im Rahmen der geriatrischen Rehabilitation werden unter anderem folgende Leistungen angeboten:



Selbstständigkeit stärken heißt Freiheit schenken.

- Die stationäre Rehabilitation als Anschlussbehandlung oder Intervallmaßnahme – mit fachärztlicher Versorgung nach einem individuell abgestimmten Therapieplan. Diagnostische Maßnahmen wie zum Beispiel EKG, Labor, Sonographie, Lungenfunktionsmessung, psychologische Mitbetreuung, aktivierende Pflege und Ernährungsberatung.
- Das therapeutische Leistungsspektrum mit vielfältigen Angeboten für Erwachsene und Kinder. Physiotherapie mit Krankengymnastik nach Bobath, Gruppen- und Einzeltherapie. Ergotherapie mit Übungen zur Verbesserung der körperlichen Geschicklichkeit und Ausdauer. Logopädie zur Förderung der Kommunikationsfähigkeit und Nahrungsaufnahme. Massageabteilung zur Entspannung von Körper und Geist. Therapeutische Ambulanz mit Geräten für ein vielseitiges Training. Nicht zuletzt ist der umgebende Park des Hauses mit Kaffeegarten, Rosengarten, Bocchia-Bahn und Kräuterschnecke der willkommene Ort, um Kraft zu schöpfen.

Diese Bilder auf Station erzählen mehr als 1000 Worte.





BERNHARDT KAISER
Küchenleiter

Wenn der begeisterte Biker bei gutem Wetter von Donaueschingen gut 30 Kilometer auf seinem Rad ins Bethel sprintet, dann beweist das die gute Kondition, die von der Bethel-Küche kommt.

Hier kommt jeder auf seinen Geschmack

„Liebes Küchenteam, vielen Dank für das leckere Essen, das ihr immer für uns kocht.“ Dieser Kommentar auf einem Klebeposter mit Lieblingsessen der Kita Arche ist der schönste Ansporn für das Küchenteam.

Jeden Tag gibt es 200 mal Frühstück, 2 Mittagsmenüs und das Abendessen – plus 180 Mittagessen für Trossinger Schulen und Kindergärten, dazu Sonderwünsche für Geburtstage und Feierlichkeiten. Um 6.30 Uhr beginnt der Betrieb für die 17 Mitarbeitenden des Teams mit den Vorbereitungen. Kunstvoll fertigt Konditor Michael Tutecki aus heißer Schokolade die ersten Weihnachtmänner. Andere schnippeln Gemüse, filetieren Fleisch, bereiten die Dessertschalen vor. Jeder kennt sich aus an seinem Platz, jeder Handgriff sitzt, es muss nicht viel geredet werden. Heute Mittag gibt es Gemüsebrühe mit Einlage. Danach Putengulasch mit Schwarzwurzelgemüse und Butterhörnchen. Wahlweise vegetarisch den Hausmacher Kaiserschmarrn mit Apfelkompott und Zimtzucker. Als Abendessen kommt pikanter Rindfleischsalat mit Käseaufschnitt, Ei, Essiggurke, Brot und Butter. Die frische saisonale Küche aus der Region steht hier durchweg obenan, die Speisepläne für Schulen und Kindergärten verfasst Bernhardt Kaiser in enger Absprache mit den Leitenden. Besonders am Herzen liegt ihm die vegetarische Küche – auch wenn auf den bunten Wunschzetteln der Kinder und Senioren ganz groß die Pizza mit Salami steht :-)











Jeden Tag bereitet das Küchenteam bedarfsgerechtes Essen für die Einrichtungen im Bethel und in Trossinger Schulen und Kindergärten.

JACQUELINE KNÖBEL
Leiterin Cafeteria

Sie ist fürs Leben gern Gastwirtin. In Trossingen hat sich die Oberlausitzerin vom Sachsenmädel zum Schwarzwaldmädel gewandelt und sammelt den Sonnenschein in ihrem Kaffee.







oben: Sandra Maier kennt den persönlichen Geschmack ihrer Gäste. Die individuelle Kostplanung ist dafür die Voraussetzung.

unten: Keine Angst vor Sonderwünschen: Das Service-Team ist bestens aufgestellt.

GASTRONOMIE

Treffpunkt für Leib und Seele

Die lichtdurchflutete Cafeteria mit Blick auf den Park ist für die Menschen im Bethel das willkommene Ziel für gemeinsame Mahlzeiten und geselliges Miteinander.

Der Betrieb floriert so gut, weil ein kompetentes Service-Team für den gekonnten Ablauf sorgt. Denn jede Mahlzeit ist persönlich zugeschnitten. Ob die Gerichte lactosefrei, für Diabetiker geeignet, als leichte Vollkost oder als Reduktionskost auf den Tisch kommen – die bedarfsgerechte Speisenplanung macht hier jeden Gast zum König. Und wenn es die Zeiten zulassen, dann wird mit Haxn und Leberknödeln die Cafeteria wieder zur zünftigen Oktoberfest-Location.



EUGEN RILL
Fuhrpark-Verantwortlicher

Er kommt viel rum im Städtchen. Ob als Chauffeur für Tagespflege-Gäste oder als Lieferant der Bethel-Küche. Mit ihm hat das Netzwerk den mobilen Mann im Außendienst.

Überall willkommen in Trossingen

Bethels mobiler Mann ist praktisch den ganzen Tag auf den Beinen und auf Achse. Und er kümmert sich um die Sicherheit aller Fahrzeuge – auch um die Rollstühle und Rollatoren der Senioren.

Eugen Rill hat das alles gelassen im Griff. Die schönsten Fotos in diesem Magazin sind mit seiner Hilfe entstanden. Zur Dokumentation der Menschen im Trossinger Netzwerk Bethel hat Eugen Rill den Fotografen überall hin mit eingepackt. Es ging zur Abholung der Gäste in die Tagespflege. Dann gab es pünktlich das Mittagessen für Trossinger Kindergärten und Schulen und das Betreute Wohnen im Bethel „Am Wagnerplätzle“. Zwischendurch fuhren wir noch eine Tour mit dem Sunshine-Taxi, gingen mit einer Bewohnerin über den Markt und zum Blick über die Stadt zur großen Freude der Senioren. Und am Ende kam sogar noch eine Drohne für die Luftaufnahmen geflogen. Danke, Eugen!

Mobiles Netzwerk: Das Logo von Bethel an den verschiedensten Stationen in der Stadt.













Rundum ein schöner Urlaubstag

Die solitäre Tagespflege im Bethel ist von Anfang an etwas Besonderes:
ein persönlicher, vom stationären Pflegebetrieb separat geführter Wohnbereich
für soziale Kontakte und gemeinsame Aktivitäten.

Auf Wunsch besteht ein Fahrdienst von Haustür zu Haustür. Bis zu 25 Tagesgäste treffen sich in hellen, großzügigen Räumlichkeiten, ausgestattet mit bequemen Sesseln, gemütlichem und modernem Esszimmermobiliar. Unter der Obhut von Sarah Rothfuß und ihrem Team vom Pflege- und begleitenden Dienst erwartet die Gäste montags bis freitags von 8.00 bis 16.00 Uhr ein erfüllter Tagesablauf.
Der Tag im Bethel beginnt mit einem guten Frühstück und dem gemeinsamem Gebet. Danach geht es hinaus ins Weltgeschehen: in moderierte Zeitungs- und Gesprächsrunden. Vor der Tür geht es an die frische Luft auf die eigene Terrasse oder zum Spazierengehen in den Park – oder das hauseigene Sunshine-Taxi startet zu einer Stadtrundfahrt. Die Mittagsmahlzeiten aus eigener Küche sind abwechslungsreich, die Ohrensessel laden zum Entspannen ein. Das Nachmittagsprogramm gestaltet sich aus Aktivitäten und persönlicher Zuwendung. Auch für die pflegenden Angehörigen zuhause ermöglichen Sarah Rothfuß und ihr Team so manchen verdienten Urlaubstag.



Der begleitende Dienst beim gemeinsamen Bingo im Kreis der Mitspieler

Für die komfortable Hin- und Rückfahrt ist gesorgt.



SARAH ROTHFUß
Leiterin Tagespflege

Wenn die examinierte Krankenpflegerin und Fachwirtin für Organisation und Führung nicht ihre Zeit in familiärer Gesellschaft im Bethel verbringt, dann trifft man sie mit etwas Glück beim Snowboarden in Österreich.

ANNELIESE BÄUERLE
Ehrenamtlich Engagierte

Sie ist im gleichen Jahrgang wie Peter Kraus, Karel Gott oder Tina Turner. Und wenn die Anneliese (links) im Bethel auf der Schaukel verweilt, dann zeigt sich das Temperament von allen Dreien.



Die Extra-Portion Zeit

„Ihrem“ Bethel ist sie seit über 20 Jahren eng verbunden, schon ihre Mutter und die Schwester mit ihrem Mann haben hier glücklich gewohnt.

Viel frische Luft, die Gartenarbeit und Waldspaziergänge haben der rüstigen Rentnerin die gute Kondition erhalten. Mit dem Fahrrad ist sie in wenigen Minuten im Bethel. Angetreten, um hier ihre Zeit zu schenken. Hat ein Rehabilitand einen tollen Jogging-Anzug in der Werbung gesehen? Frau Bäuerle geht ihn besorgen. Scheint draußen die Sonne im Park? Frau Bäuerle läuft ein zu einer Rollstuhl-Rollator-Runde. Damit ist sie eine von rund 25 Ehrenamtlichen, die sich im Netzwerk Bethel um das gewisse Extra kümmern.



Gelegenheiten für das Plus an Lebensqualität gibt es viele: Besuchsdienste für Menschen ohne Angehörige, Spaziergänge und Ausflüge in die Umgebung, Musikveranstaltungen und Feste sowie Lesungen, Spiel- und Bastelnachmittage, Kochen und Backen mit Bewohnenden.
Die Fotodokumentation des Ehrenamtes für dieses „Miteinander“ war für unsere Bewohnerin Frieda Weisser eine unbeschreibliche Freude. Und Anneliese Bäuerle weiß auch, warum. Zeigen doch die Bilder genau die Portion Extra-Glück, die nur der Dienst am Nächsten zaubern kann.

Extra-Zeit, Extra-Freude, Extra-Glück:
Anneliese Bäuerle auf Erlebnis-Tour durch Trossingen.











Der kreative Kopf im Bethel

Was es bei ihr nicht gibt: den schnellen Kurzhaarschnitt mit „Waschen, Schneiden, Föhnen“ und einem Blick auf die Uhr. Denn: Wenn Andrea Gerle zur Schere greift, dann nimmt sie sich auch Zeit dazu. Zufriedene Kunden sind das A und O.

„Ältere Leute = Topfschnitt ?!“ – das ist nicht ihre Sache. In den Siebzigern die Ausbildung als Friseurin und Kosmetikerin, Arbeiten beim Modefriseur Krahe in Schwenningen, sammeln von ersten Erfahrungen beim Frisieren älterer Menschen. Danach fest unter Vertrag im Bethel mit eigens hergerichtetem Salon. Stolz präsentiert sich ihr Motto an der Wand: „Als Friseur kannst Du kreativ sein, ein Maler, ein Künstler, aber auch ein bisschen Psychologe.“ Was den Maler und Künstler betrifft, so ist es das behutsame Färben der meist ergrauten Haare ihrer Kundschaft. Doch erst beim modernen Kurzhaarschnitt zeigt sich die wahre Kunst am Kopf, fransig flott, sportlich modern und pflegeleicht. Statt Dauerwelle heißt es Garconschnitt oder Undercut. So öffnen Kurzhaarfrisuren den Blick in ein Gesicht und lassen es selbstbewusst wirken.



Mit der Bürste wird für das Volumen geföhnt, dann wird geglättet oder gerollt für den Halt.

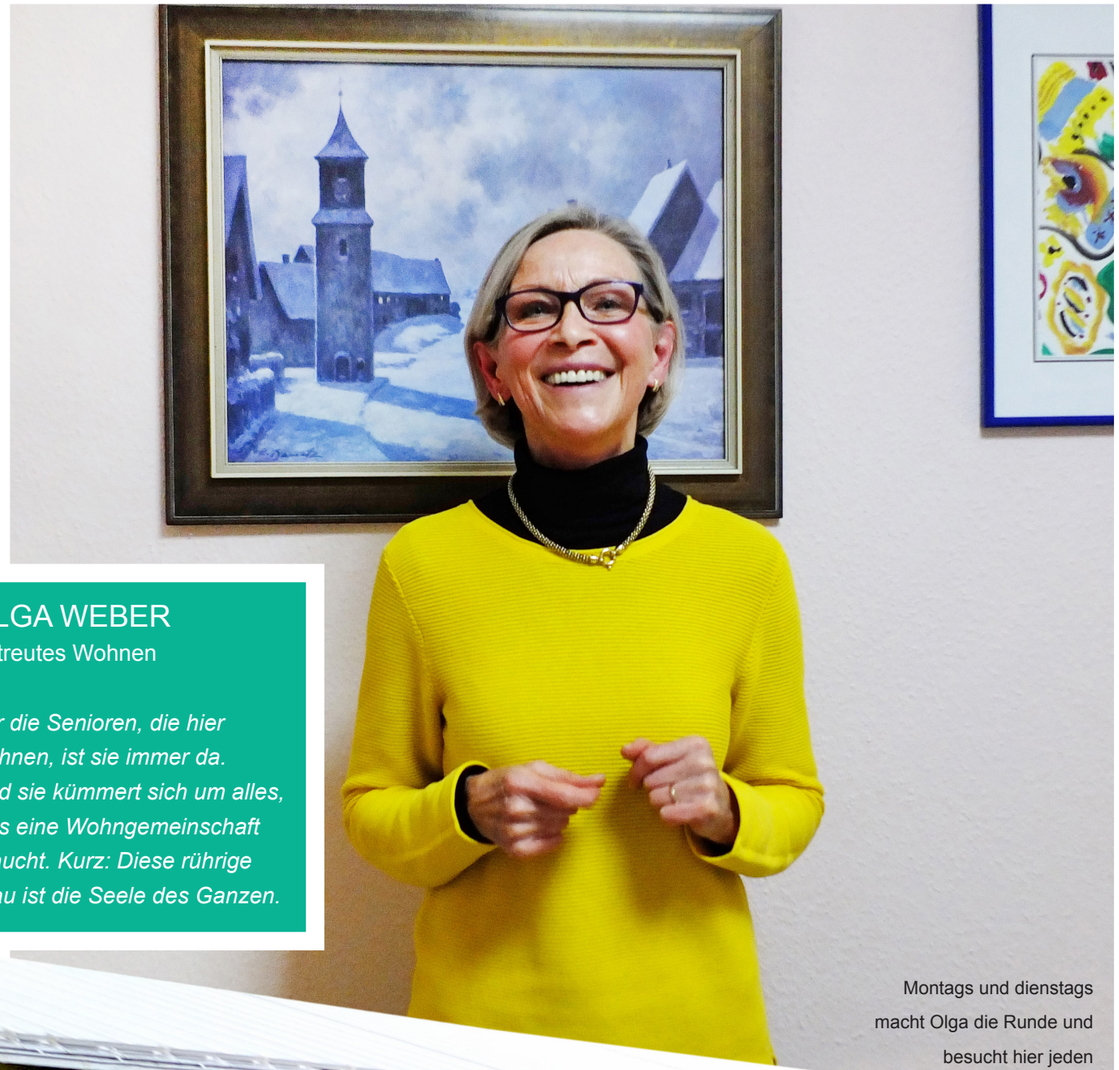
Erinnerungen an das Dressurreiten und die Zeit mit großen Tieren





ANDREA GERLE
Friseurin

Sie ist mit Tieren groß geworden und hat dann ihre Liebe in der Arbeit mit älteren Menschen entdeckt. Sieht sie einen Kopf vor sich, dann weiß sie, was zu tun ist.



OLGA WEBER
Betreutes Wohnen

Für die Senioren, die hier wohnen, ist sie immer da. Und sie kümmert sich um alles, was eine Wohngemeinschaft braucht. Kurz: Diese rührige Frau ist die Seele des Ganzen.

Montags und dienstags macht Olga die Runde und besucht hier jeden Einzelnen.

In diesen Häusern scheint die Sonne

Früher verspürte Olga Weber ein geheimnisvolles Fernweh. Nach langer Reise erreicht sie im Bethel endlich ihre Heimat.

Ihre schwäbischen Vorfahren, „die Webers“, sind vor Generationen nach Sibirien ausgewandert. Die junge Olga Weber kommt in Kirgisien zur Welt, arbeitet dort als Anästhesie-Krankenschwester und zieht mit ihrer Familie in die Ukraine weiter. In den Neunziger Jahren folgt sie dem Ruf von Verwandten nach Trossingen und beweist hier vielseitiges Talent. Sie stimmt bei der Firma Hohner Stimmplatten, fertigt Dialysekabel und medizinische Sonden, besucht PC-Kurse. Der Weg ins Bethel ermöglicht ihr die eigenen vier Wände und endlich das Gefühl, daheim zu sein. 40 individuell betreute Wohnungen bedeuten schöner und bequemer Leben. Für Menschen ab 60 – eine echte Wohnalternative, so eigenständig wie möglich, mit soviel Hilfe wie nötig. Und mit einer Betreuerin wie Olga, da scheint jeden Tag die Sonne.







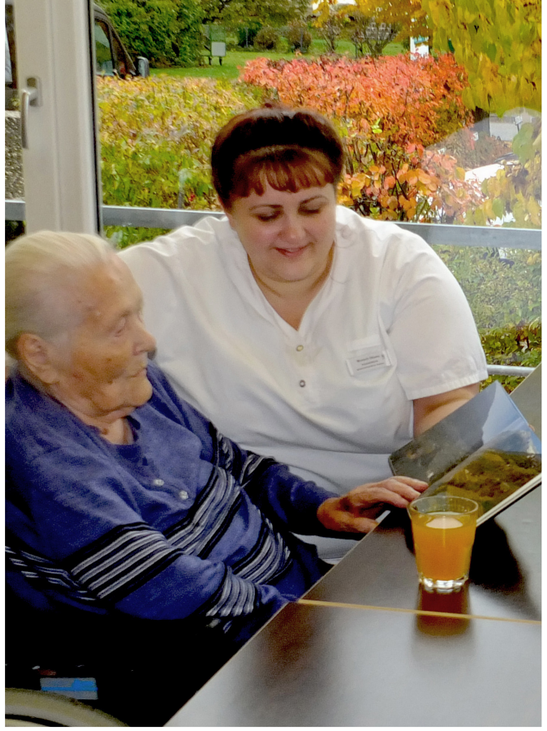
Gemeinsame Unternehmungen, Feste und der wöchentliche Kaffeenachmittag gehören zum Programm.





HELENA RILL
Pflegedienstleiterin

In den 90er Jahren beginnt die junge Krankenschwester aus Russland ihre Laufbahn im Bethel. Heute leitet sie den gesamten Pflegebereich und fördert junge Menschen auf ihrem Weg in das Gesundheitswesen.



Gemeinsames Lesen mit einer hochbetagten Bewohnerin

Wir werden Helden im Alltag

Die Personalmanagerin Helena Rill lebt vor, was sie von ihren Auszubildenden erwartet. Die Freude an der Arbeit mit Menschen gehört ebenso dazu wie das Handeln mit Sinn als Lebensaufgabe.

Auch nach drei Jahrzehnten im Pflegedienst am Nächsten ist sie in ihrer Motivation bestärkt. Lebendig in Erinnerung ist noch der Bestseller „Ein ganzes halbes Jahr“ von Joyo Moyes. Hier geht es in Dramatik und Emotion um ein Schicksal im Rollstuhl.
Für die Ausbildung von Pflegefachkräften bietet Bethel die idealen Voraussetzungen, seit 2020 ist die Lehre generalistisch. Voraussetzung sind mittlerer Schul- oder Hauptschulabschluss plus ein Jahr Ausbildung zur Pflegehilfskraft. Danach stehen zwei Jahre Wunschausbildung zur Wahl: Altenpflege, Krankenschwester oder Kinderkrankenschwester. In jedem Jahr finden drei bis fünf Auszubildende den Weg ins Bethel. Um dem hohen Anspruch zu entsprechen, wird der Pflegefachkräfte-Nachwuchs weltweit für das Netzwerk gesucht. Praxisanleiter begleiten engmaschig die AZUBIS fachlich und praxisnah. Als erster Schritt zum Helden im Alltag bietet sich ein Praktikum oder die Hospitation direkt auf dem Wohnbereich an. Helena Rill freut sich auf ein Kennenlernen. Bitte weitersagen!

Unterstützung und Zuwendung im Pflegedienst



Medikation im Wohnbereich Wiese





Ich habe mich entschlossen, etwas mit Menschen zu machen

„Du interessierst Dich für BWL und findest die Gesundheitsbranche spannend? Du möchtest lernen, wie Du die Brücke zwischen Gesundheitsförderung und ökonomischen Rahmenbedingungen schlägst?“

Mit der Verknüpfung von Theorie und Praxis wirbt die Internationale Hochschule auf ihrer Webseite für den Bachelor im Gesundheitsmanagement. Madlen Martin von der Schwäbischen Alb macht beides im Bethel: Sie verbindet Arbeit und Studium. So erhält sie ganzheitlich betriebswirtschaftliche, medizinische und soziologische Fachkenntnisse. Fast jeden Tag kann sie in der Reha-Therapie praxisnahe Inhalte erlernen und ausüben. Dazu gehört MTT – die medizinische Trainingstherapie, Hockergymnastik im Seniorenzentrum, im Betreuten Wohnen und in der Tagespflege sowie in der Reha-Klinik. Oder sie gibt Kurse und betreut Sportmitglieder in der Therapeutischen Ambulanz. Madlen Martins Bachelor-Abschluss ist die Grundlage für ihre berufliche Weiterentwicklung. Ausgestattet mit der wertvollen Berufserfahrung im Bethel Trossingen und mit wichtigem Fachwissen kann sie nach dem Studium therapeutisch, beratend oder in Leitungsfunktionen im Sozial- und Gesundheitswesen tätig sein.

Einweisung in die Motomed Bewegungstherapie



Rehabilitation an der Sprossenwand







MADLEN MARTIN
Studentin im Gesundheits-management

Sie hat ihre soziale Ader entdeckt und managt sich selbst gesund: nach dem Abi duales Fernstudium, Berufspraxis im Bethel, Motorrad, Ski, Klettern...

BETHEL TROSSINGEN GGMBH
WAGNERSTRASSE 5
78647 TROSSINGEN

- Seniorenzentrum
- Geriatische Reha-Klinik
- Cafeteria / Kaffeegarten
- Therapeutische Ambulanz
- Tagespflege
- Anlieferung
- Notarzt / Krankentransporte
- Praxis für Allgemeinmedizin
- Kindertagesstätte
  Kleine Riesen
- Kindergarten
  Kleine Riesen
- Evangelische Sozialstation

Treffpunkt Nächstenliebe

Im zentralen Bethel-Park trifft sich unser Netzwerk mit Trossingen. Hier spielen Kita-Kinder, flanieren Bewohner und die Rehabilitanden finden ihre Erholung. Gemeinsam wird hier barrierefrei gefeiert. Der Cafégarten, die neu errichtete Catering-Remise, die kleinen Gartenhäuschen und gemütliche Verweil-Plätze warten nur darauf, endlich wieder für alle zu öffnen.

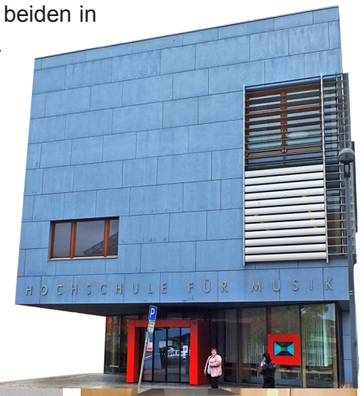
AUF DEN MENSCH GEKOMMEN

Für uns waren 90 Prozent Ausländer

Maria Dovletnazarova aus Turkmenien in Zentralasien sagt das mit einem Augenzwinkern. Oksana Wunsch aus Russland ergänzt lachend: „Sie kann jetzt schon bayrisch und schwäbisch!“

Wenige Minuten zu Fuß von Bethel Trossingen entfernt treffen sich die beiden wieder in einer der Werkswohnungen für neue Mitarbeitende. Hier konnten sie günstig modern wohnen, sich kennenlernen, in aller Ruhe Fuß fassen in Trossingen. Heute leben beide mit ihren Familien in den eigenen vier Wänden mit einem großen Bekanntenkreis.

Was haben sie bei ihrer Ankunft hier empfunden? Beide kommen aus Kulturkreisen, wo man den Älteren hohen Respekt zollt. „Hier nehmen viele ihr Handy bald mit unter die Dusche. Da ist wenig Kontakt zu den Mitmenschen, kein Händedruck, kein in die Augen schauen“, meint Oksana und Maria ergänzt: „Da bin ich anders erzogen worden. Die Älteren im Bethel sind meine Familie, die ich achte und pflege, so wie ich morgen selbst gepflegt werden will.“ Seien wir froh darüber, dass die beiden in Trossingen angekommen sind.



Selfie vor der Musikschule in Trossingen

Die gute Stube, Küche und Zimmer, modern möbliert im Bethel Werkshaus







OKSANA WUNSCH & MARIA DOVLETNAZAROVA
Auszubildende

Beide kommen von weit her, vielleicht ist im Bethel das Ziel ihrer Reise. Hier arbeiten sie mit Menschen für Menschen und haben damit ihre Heimat gefunden.

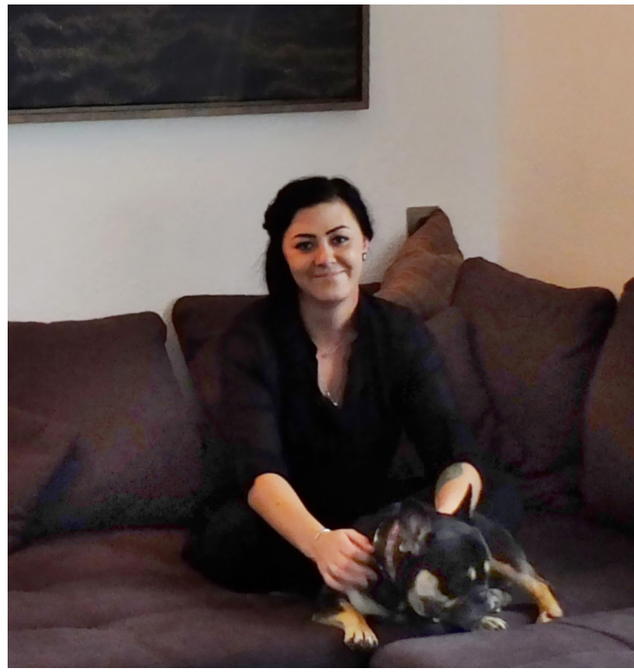
SARAH
KORELL-HOPPE
Wohnbereichsleiterin
von Wolke

Sie ist Pflegefachkraft aus Überzeugung, lebt von Geburt an in Trossingen „drumrum“, macht ihren Weg im Seniorenzentrum und gibt nach Feierabend nochmal Gas.

Von Wiese auf Wolke im Bethel

Was nach einer steilen Karriere klingt, das ist ganz einfach das Leben von Sarah Korell-Hoppe: Praktikum, Ausbildung zur Pflegefachkraft, Wohnbereichsleitung im Bethel, glückliches Zuhause.

Ihre Überlegung am Anfang war so: Ich will keinen 08/15 Beruf, sondern etwas Sinnvolles tun, möglichst acht Stunden dicht am Menschen, körperlich und emotional. Da lag Bethel nahe, der größte Arbeitgeber mitten in der Stadt mit besten Konditionen. Das soziale Gesundheits-Netzwerk, das hier schon fast zur Familie gehört. Das Seniorenzentrum, das älteren und pflegebedürftigen Menschen den 24-Stunden Rundum-Service bietet und ihre Angehörigen entlastet. Sarah Korell-Hoppe, Leiterin im Wohnbereich „Wolke“, weiß, wovon sie spricht. Wenn die Menschen immer älter werden, müssen Senioren bald Greise pflegen, zu oft scheitert der Generationenvertrag aus beruflichen Gründen der Kinder. Demgegenüber steht ihre professionelle Arbeitswelt. Allein die notwendige Pflegedokumentation und die medizinische Versorgung könnte kein Mensch alleine leisten.



Zum zweiten Leben der Pflegefachkraft gehören der Mann, die Maschine und der Selbstverteidigungssport KravMaga.





„Oskar“ ist der ungelernte Therapiehund in der Familie.

Handmassage, Bingo, Snoezelen

Sie haben mehr drauf, als die Animateure auf dem Traumschiff: Das Fünfer-Team vom begleitenden Dienst schenkt im Seniorenzentrum echte Glücksmomente.

Zwischen Wiese und Wolke sorgt Anna für die psychosoziale Betreuung ihrer großen Familie, sie kennt jeden beim Namen und dessen Geschichte(n). Die Einzelbetreuung ist vielseitig und abgestimmt auf die Persönlichkeit. Es kann eine Handmassage sein (Basale Stimulation), der Aufenthalt im Snoezelen-Raum, der Spaziergang durch den Park oder einfach nur das Zusammensitzen und Zuhören.
Vormittags und nachmittags gibt es zusätzliche Gruppenangebote wie Bingo oder die große Aktivierungskiste mit kreativen Spielen aller Art. Und wenn die Kegelbahn aufgebaut wird, dann ist die ganze Senioren-Truppe mit Freuden dabei.





Individuelle Angebote begleiten die Pflege.





ANNA BINIEK-WALTER
Begleitender Dienst

Im Angebot hat sie viel Zeit, viel Zuhören, viel Geduld und jede Menge Ideen zum Mitmachen. Und wenn sie nicht kegelt, dann tanzt sie. Dreimal die Woche am Abend Standardtänze.

Mehr Zeit für den Menschen, nicht fürs Papier

Warum ist der Heimleiter von zwei riesigen Monitoren umgeben? Sie sind nötig für das Monitoring sowie die engmaschig digitale Verknüpfung aller benötigten Bewohner- und Patientendaten im Netzwerk Bethel Trossingen. Zugrunde liegt die digitale Dokumentation, sie macht das Netzwerk hochwirksam. Dafür leistet die elektronische Datenverarbeitung heute Großartiges.

Man stelle sich vor: Für jeden betreuten Menschen im Bethel gäbe es einen dicken Aktenordner, randvoll gepackt mit Dokumenten. Mit den persönlichen Stammdaten, den ärztlichen Befunden, der pflegerischen Versorgung bis hin zur Patientenverfügung. Aber Papier ist langsam, wertvolle Zeit ginge verloren für die Versorgung des Menschen. Pflegefachkräfte, Therapeuten und Mediziner dokumentieren deshalb „in Echtzeit“ ihr Handeln digital. Das digitalisierte Dokumentationssystem ersetzt den Aktenordner. Alle Informationen laufen bei Andreas Hilz zusammen. Seine Herausforderung ist es, die Datenflut von Pflegedokumentationen, Qualitätssicherungsverfahren oder Prüfinstanzen zu erfassen, zu verdichten und zu kommunizieren. Der Trichter steht dafür.





Gemeinsam das Zeitmanagement optimieren: Schulungen und der Gedankenaustausch aus der Praxis für die Praxis



ANDREAS HILZ
Heimleiter

Er ist ein Kind vom Bethel. Als Zivi ist er hier gestartet. Im Sozialdienst, später als Leitung und mit dem Studium der Sozialwirtschaft ging es weiter. Auf der jetzigen Managementebene hat er heute klare Ziele.

BEGLEITENDER DIENST

Das einfallsreiche Bethel-Team: Wir bieten den Bewohnenden des Seniorenzentrums das ganze Jahr über wechselnde Angebote zum Mitmachen.

Bethel macht mobil

Frische Luft und Sonnenschein sind für uns alle das größte Geschenk. So oft es nur geht, macht sich Bethel deshalb auf den Weg nach draußen.

Was liegt näher, als mit dem Begleitenden Dienst einen barrierefreien Spaziergang durch den Bethel-Park zu machen. Viele schattige Sitzbänke, ein Rosengarten zum Gedenken, die Kräuterschnecke, Pavillons und sogar ein Cafégarten laden zum Verweilen ein. Bequem weiter geht es mit dem hauseigenen Sunshine-Taxi, raus in die Stadt Trossingen. Sonderfahrten und Shuttledienste ermöglicht der Bethel-Fuhrpark mit seinen Kleinbussen mit barrierefreier Rampe. Gemeinsam mit



den Mitarbeitenden geht es auch auf große Fahrt, zum Beispiel in den Tierpark Freiburg. Ein bunter Aushang zeigt das monatliche Unterhaltungsprogramm. Da gibt es Geburtstagsfeiern, Grillfeste, Tanz mit Livemusik bis hin zur Nikolausfeier.



unten: Auch die Kunst begleitet Bethel. Hier ein Gemälde-Ankauf von der Trossinger Künstlerin Christiane Jennert.



OLGA TRIPPEL
Wohnbereichsleitung

In Bethel „aufgewachsen“ ist sie auch ausgebildet als Wundtherapeutin, in Validation und Gerontopsychiatrie. Das Regal im Büro voller Fachbücher zeigt: Hier geht es um Weiterbildung.

Unsere liebe Frau Wecker ist 103

Der Wunsch nach uneingeschränkter Bewegung begleitet unsere sturzgefährdeten Bewohnenden und ihre Angehörigen. Zur Unterstützung der Mobilität gehen wir im Bethel neue Wege.





Je älter der Mensch wird, umso anfälliger ist er für Knochenfrakturen. Demenzielle Erkrankungen erhöhen die Sturzgefahr. Tagsüber sichert der begleitende Dienst die Bewegungsabläufe. In der Nacht können Niederflurbetten, Matratzenpolster und Spezialkleidung mit Protektoren bei unkontrollierten Bewegungen schützen. Das Ziel ist es, in jedem Fall eine Fixierung zu vermeiden.

Eine Initative des Landratsamtes Tuttlingen hat das Projekt „ReduFix – Reduzierung von Fixierungen“ ins Leben gerufen. Unser Seniorenzentrum nimmt an der geförderten Studie teil. Hierfür werden alle Mitarbeitenden aus der Pflege in Zusammenarbeit mit dem Landkreis speziell geschult. Die Weiterbildung bietet Aufklärung und erschließt Alternativen für mehr Handlungssicherheit und Lebensqualität. Ganz im Sinne von Olga Trippel.

oben: Beispiel einer modernen Protektorenkleidung

links: Eine hochbetagte Seniorin wird behutsam aktiviert.



CHARLOTTE DISTLER
Integrations- und Qualitäts-managementbeauftragte

Sie nimmt die Wege wie sie kommen – das gilt für ihre Wanderungen rund um Trossingen genauso wie für notwendige Behörden-gänge.

Die Brücke zu Bethel

Bedingt durch den demographischen Wandel ist auch das Sozial- und Gesundheitswesen auf Arbeitskräfte aus dem Ausland angewiesen. Charlotte Distler ist eigens dafür zuständig, den Start im Bethel zu organisieren.

Der Weg nach Trossingen beginnt bei Personalberatern, die weltweit Berufsstarter und ausgebildete Kräfte nach Deutschland vermitteln. Es werden ausschließlich Personen rekrutiert, die über ausreichende Sprachkenntnisse verfügen, gegebenenfalls werden Sprachkurse organisiert. Für notwendige Anpassungslehrgänge in Schule und Praxis, wie auch für die Weiterbildung, bietet das Bethel-Netzwerk die besten Möglichkeiten.

Jasmin Jusic kam aus Tuzla in Bosnien in ein „gemachtes Nest“ – eine eigene Werkswohnung zu Sonderkonditionen für den Übergang. Nach bereits eineinhalb Jahren hat sich aus dem Azubi ein gestandener Gesundheits- und Krankenpfleger entwickelt mit eigener Mietwohnung in Trossingen und Plänen im Kopf für das erste deutsche Auto. Charlotte Distler hat sich in dieser Zeit als persönliche Kümmerin erwiesen und ihm einen Berg von Verwaltungs- und Organisationsaufgaben abgenommen. So kann sich der junge Jasmin Jusic ganz unbelastet dem widmen, was ihn nach Deutschland gerufen hat: dem Dienst am Menschen.



Jasmin Jusic – schon fest verwurzelt in Trossingen.





ganz oben: Besprechung in der Werkswohnung

oben: Das Wohnhaus in der Wolfstraße



MONIKA
HERZBERGER
Pflegefachkraft

Sie gehört zu den Mitarbeitenden „der ersten Stunde“, die alte Diakoniestation an der Martin Luther Kirche wurde mit der Zeit zu klein.







Einzelkämpferin

Die Evangelische Sozialstation Trossingen ist als *Diakonie Ambulant Schwarzwald-Baar* Mieter und ein eigenes Netzwerk innerhalb der Bethel-Räumlichkeiten.

Wenn Monika Herzberger morgens um 6.45 Uhr ihren Dienst antritt, um sich für die Tagestouren zu rüsten, dann ist sie lebendiger Teil einer logistischen Unternehmung im Dienst am Nächsten. Allein in Trossingen und Umgebung steuern sieben Tourenwagen die Adressen von 230 Klienten an. Im Bereich Schwarzwald-Baar sind es mit Villingen, Schwenningen, Mönchweiler und Bad Dürrheim zusammen 180 Mitarbeitende für 1250 Adressen. Was die mobilen Dienste ausmacht ist: Gemeinsam einen guten Weg finden. Der ambulante Pflegedienst ist auch tätig in der Alten-, Kranken- und Behindertenpflege, der hauswirtschaftlichen Versorgung, der Nachbarschaftshilfe und der Haus- und Familienpflege. Monika Herzberger arbeitet dicht am Menschen, zu Hause in der Privatsphäre. Für manchen Klienten ist sie ein unverzichtbarer Bestandteil eines versorgten Lebens geworden. Als Einzelkämpferin auf Touren gehören neben den christlichen Werten und Professionalität noch ganz besondere Talente: Neben Herz und Verstand zählt eine Extraportion Coolness sicherlich dazu.



Fotos aus der Betreuungsgruppe.



Foto: 123rf.com/8vfanrf

DAS MVZ IM BETHEL

Die medizinische Praxis im Haus

Hier können gesetzlich und privat versicherte Patienten behandelt werden.
Das MVZ möchte erster Ansprechpartner sein, wenn es darum geht, Krankheiten vorzubeugen oder Krankheitsursachen zu verstehen.

ALLGEMEINMEDIZIN

In fachkundigen Händen

Im MVZ – der Praxis für Allgemeinmedizin – werden die Patienten von einem Facharzt betreut. Darüber hinaus besteht die direkte Kommunikation zum Klinikum Landkreis Tuttlingen.

Aus dem Leistungsspektrum

- Diagnostik (Labor, Langzeitblutdruck, EKG, Spirometrie)
- Präventionsleistungen wie Impfungen, Früherkennungsuntersuchungen
- DMP – Diabetes mellitus Typ 2
- Koronare Herzkrankheit (KHK)
- COPD
- Kindervorsorgeuntersuchungen ab dem 2. Lebensjahr
- Psychosomatische Grundversorgung
- Jugendarbeitsschutzuntersuchungen
- Jugendsprechstunde
- Hausbesuche
- Wunschleistungen wie Sporttauglichkeitsuntersuchungen, Führerscheinunterschungen, Reiseimpfungen, erweiterte Laboruntersuchungen

Kontakt

Tel. 07425 - 95 26 860
Fax. 07425 - 95 26 862
allgemeinarztpraxis-mvz@klinikum-tut.de

MVZ KLINIKUM LANDKREIS TUTTLINGEN gGmbH
Ihr Gesundheitszentrum

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag:	8 - 11 Uhr und 15 - 18 Uhr
Dienstag:	8 - 11 Uhr
Mittwoch:	8 - 12 Uhr
Donnerstag:	8 - 11 Uhr und 15 - 18 Uhr
Freitag:	8 - 12 Uhr



Praxis für die ambulante Versorgung kassenärztlicher und privatversicherter Patienten



Foto: 123rf.com/Jozef Polc

MVZ SPAICHINGEN

- Praxis für Kinder- und Jugendmedizin
  Tel. 07424 - 95 04 020
- Frauenarztpraxis
  Tel. 07424 - 62 49
- Orthopädisch-chirurgische Praxis, Tel. 07424 - 63 41

AMBULANTE HOSPIZBEGLEITER

„Danke. Danke. Danke. Danke.“

Ein schlichter Dank, immer wieder ausgesprochen von einem Menschen, dem die Kraft zu mehr schon fehlt. Ein Erlebnis wie dieses trägt zu der Motivation bei, welche die Damen und Herren der ambulanten Hospizgruppe antreibt.

Man begegnet ihnen mit Bewohnenden des Seniorenzentrums bei einem Spaziergang im Bethel-Park oder im Raum der Stille bei einem gemeinsamen Gebet. „Wir sind gesund und haben Zeit. Diese Zeit wollen wir der Gemeinschaft schenken.“ Aus dem Matthäus-Vers „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ definiert sich die Nächstenliebe als ein helfendes, uneigennütziges Handeln zum Wohl des Mitmenschen. Die Ambulante Hospizgruppe stellt ihren Dienst allen Menschen ohne Ansehen der Person und des Glaubens zur Verfügung. Zeit und liebevolle Zuwendung sind die gute Medizin, nach der sich Schwerkranke und Sterbende sehnen. Es gibt in Trossingen Menschen, die schon über lange Monate und Jahre ambulant begleitet werden. Alle Begleitenden unterliegen der Schweigepflicht, für das ehrenamtliche Engagement entstehen keine Kosten. Allerdings sieht man sich nicht als Ersatz für Pflegefachkräfte oder Haushaltshilfen.

Neue Ehrenamtliche werden vor Ort auf Basis des „Celler Modells“ in drei Trainingseinheiten vorbereitet. Der Grundkurs orientiert sich am Beispiel biblischer Seelsorge. Er zielt auf das Handwerkszeug in der Begleitung und übt in neun Schritten seelsorgliches Verhalten ein. Der Vertiefungskurs orientiert sich in neun weiteren Einheiten an den Grundthemen der Hospizarbeit. Die Person und ihre Geschichte werden vertieft. Eine Praktikumsphase zwischen den beiden Kursen dient dazu, erste Erfahrungen in der Begleitung zu sammeln. Die fallbezogene Praxisbegleitung gehört dazu. Nach Abschluss der Vorbereitung verpflichten sich die Gruppenmitglieder in der Regel für mindestens ein Jahr zur Begleitung von schwerkranken Menschen und Sterbenden. Dies entspricht den Empfehlungen des „Deutschen Hospiz- und Palliativ Verbandes e. V.“ (DHPV) und des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) zur Vorbereitung Ehrenamtlicher in der Hospizarbeit. Im Zeichen des sich verwandelnden Schmetterlings freut sich die Ambulante Hospizgruppe Trossingen über Unterstützung in Gebet und Mitarbeit.

> »Vor meinem eignen Tode
> ist mir nicht bang.
> Nur vor dem Tod derer,
> die mir nah sind.
> Wie soll ich leben,
> wenn sie nicht mehr sind?«
>
> Mascha Kaleko



Die Bedürfnisse der begleiteten Menschen sind wegweisend für unser Handeln.



AMBULANTE HOSPIZGRUPPE TROSSINGEN

von links: Ruth Kessler, Kerstin Kunke, Gabriele Kopietz stellvertretend für 19 Mitglieder!

Die Hände zur Schöpfung

2020 ist ihr 80. Geburtstag, also ist sie alt genug, um sich ein Bild über „Das Bild der Frau“ gemacht zu haben. (Aus dem Vorwort zu dem gleichnamigen Kunstband) Dazu versprüht die Künstlerin ihren Elan als Ehrenamtliche im Bethel.

Im Frühling wurden riesige Papierblumen gefaltet. Im sommerlichen Kinderferienprogramm hieß das Thema „Wir basteln Blumen, die es noch nie gab.“ Im Herbst wurden Kränze aus Lavendel geflochten, zur Weihnachtszeit leuchteten Sterne. „Die Feinmotorik geht über die Fingerspitzen direkt in den Geist.“ schmunzelt die Künstlerin. Seit Jahren pflegt der Kunstverein Trossingen e. V. eine Kooperation mit Bethel. Dazu gehört die jährliche Kunstausstellung mit Bildern und Gemälden von drei ausgesuchten Künstlerpersönlichkeiten, 2020 Annette Hebler, Inge Koslowski und Helmut Rotter. Auch bietet das Aushängen der Gemälde in den Räumlichkeiten eine besondere Sinnesanregung und therapeutische Maßnahme im Rahmen der Aktivierung und Betreuung.

Christiane Jennert bewohnt mit ihrem Mann ein Atelierhaus in der Stadtmitte. Die Königsdisziplin ihres derzeitigen Schaffens ist die Malerei auf Glas. Licht, Farbe und Struktur gehen in ihren Werken eine wunderbare Verbindung ein. Am Ende des Rundgangs zeigt sie ihren Fotoband „Das Bild der Frau“. Es ist eine Geschichte der traurigen und der starken Frauen, die agieren oder in ihrem Leben agiert haben.

Das Atelierhaus ist gefüllt mit Werken der vielseitigen Künstlerin.







CHRISTIANE JENNERT

Ehrenamtlich Engagierte

Die bildenden Künste begleiten seit jeher das Leben am Standort Bethel. Die 2. Vorsitzende des Kunstvereins hat daran einen großen Anteil.



HANNAH STEIN
Leiterin „Kleine Riesen“

Dann ist sie für die Kleinen die Größte: Wenn die Volleyballerin vom TV 1848 Villingen ihr original Sportgerät mit in die Kita bringt.

Jung und Alt zur Freude in Gemeinschaft

Unter den Kindergärten in der Stadt sind die „Kleine Riesen“ in Trossingen ein ganz besonderer Ort: Hier gibt es die meisten „Omas und Opas“ zu besuchen!

Der Mehrgenerationen-Charakter des Hauses, das Geschehen im Bethel-Park vor der Tür, die kindgerechte Verpflegung aus der Bethel-Küche und nicht zuletzt die großen Augen der Senioren, wenn eine bunte Schar der kleinen Riesen geflitzt kommt – das alles zusammen ist für die Erzieherin Hannah Stein eine runde Sache.

Kleine Riesen oder Little Giants, das sind zusammen 50 Kinder von drei Monaten bis zu drei Jahren, 20 in der Krippe und 30 im Kindergarten. Die Begegnungen mit den Senioren und Seniorinnen gehören mit zum pädagogischen Konzept. Denn für Little Giants bedeutet Erziehung, den Kindern die Möglichkeit zu geben sich zu selbstbewussten und glücklichen Menschen zu entwickeln und die Welt als eine Einladung zum Lernen und Wachsen zu begreifen. Hier im Mehrgenerationen-Haus Bethel bekommen die Kinder die Fähigkeiten und das Selbstvertrauen mit auf den Weg, die für das spätere Leben wichtig sind.





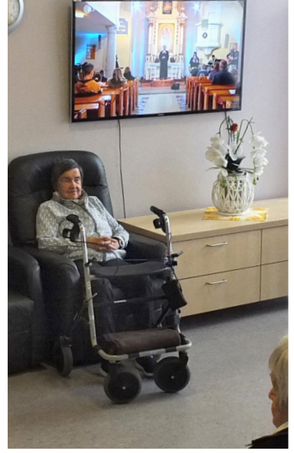


Sooo viele Omas und Opas sind hier!

LEITBILD

Bethel heißt „Haus Gottes“.
In der Bibel wird mit „Bethel“
ein Ort benannt, an dem einem
Menschen Gottes Nähe
in besonderer Weise bewusst
wurde.





links: Im Raum der Stille und bei der Fernseh-Andacht im Wohnbereich

BESINNUNG

Geistiges Leben im Bethel

Unser „Haus Bethel“ ist im christlichen Glauben verankert und Seelsorge gehört untrennbar zum christlichen Leben. Mit Fragen und Problemen ist man hier nicht allein.

Der großzügige Mehrzweckraum mit Altar bietet den angemessenen Rahmen für Gottesdienste und kulturelle Veranstaltungen, Bewohner und Besucher treffen sich hier zum ungestörten Gespräch. Zu Bestaunen ist die von der Trossinger Künstlerin Christiane Jennert geschaffene Bildkomposition „Ode an die Freude“. Die kompositorische Gestaltung huldigt dem 100. Todestag des berühmten österreichischen Malers Gustav Klimt, das Gesamtwerk spielt auf Beethovens 9. Sinfonie an, Freude schöner Götterfunken.

In den Wohnbereichen Wiese und Oase wird ein regionaler Sonntagsgottesdienst auf großen Monitoren in einer bequemen Sitzlandschaft übertragen. Der vom Trossinger Künstler Gerhard Messner geschaffene Raum der Stille ist ein Ort der Meditation und Zuwendung. Regelmäßig gibt es den Besuchsdienst eines externen Seelsorgers für die Einrichtung. Alle Mitarbeitenden des Bethel-Teams setzen Gottes Wort in Werke um, ihre Arbeit in Trossingen ist für sie Beruf und Berufung zugleich.





ALLES ECHT, NICHTS GESTELLT
Im Gäste-Appartement befand sich vorübergehend das Homeoffice des Redakteurs für die Dokumentation dieses Magazins.



EINE KÜCHENFEE, INCOGNITO: ANDREA HAUSER
Bedingt durch die akute Covid 19-Pandemie im November 2020 herrschte im Bethel Trossingen ein ausgeklügeltes Hygiene- und Schutzsystem.



SPRITZIGER LÖSCHDIENST
Hätten Sie es gewusst: Die permanente Bereitstellung von erfrischender Flüssigkeit für 500 Menschen im Bethel Trossingen verbraucht pro Woche 160 Kästen Wasser.



DANKESCHÖN AN EUGEN RILL UND SEINEN DROHNENPILOT FÜR DIE LUFTAUFNAHMEN IM MITEINANDER
Hier können Sie Daniel mit seinem tollen Blog für Weltenbummler erreichen.
www.schwabentraum.com

INGRID PIGL MACHT ÜBERSTUNDEN
Wann immer der Fotograf auf „Wolke“ vorbeischaute: Das Motomed war stets besetzt.



IMPRESSUM

Seniorenzentrum und Reha-Klinik
Bethel Trossingen gGmbH
Wagnerstraße 5 • D-78647 Trossingen
Telefon 0049 (0) 74 25 / 9 32 - 0
Telefax 0049 (0) 74 25 / 9 32 - 1 09
Email SZTR@BethelNet.de
Weitere Informationen: www.BethelNet.de

Hauptgeschäftsführerin: Helene Sleiers

Geschäftsführerin Pflegedienstleitung: Helena Rill

Redaktion: Hans-Jürgen Krackher, text und zeit

Layout: Stefanie Grote, www.die-layouterin.de

Druck: www.wir-machen-druck.de

Fotos: Hans-Jürgen Krackher, www.123rf.de

Nachdrucke: ausdrücklich gestattet gegen Belegexemplar

GESUNDHEITSWERK BETHEL BERLIN

Foto: 123rf.com/Daria Minaeva



Verstehen ist einfach.

Wenn man einen Finanzpartner hat, der die Region und ihre Menschen kennt.

Sprechen Sie mit uns.

ksk-tut.de

Wenn's um Geld geht

Kreissparkasse Tuttlingen